

Ein männliches Freizeitvergnügen

Tausende stolzer Autobesitzer schrubben und polieren ihr Schmuckstück jedes Wochenende in der Autowaschanlage.

Von **Samiha Shafy**

Kaum jemand zählt Putzen zu seinen liebsten Beschäftigungen. Frauen schrubben trotzdem, Männer meiden normalerweise den Griff zu Staubsauger und Wischmopp: Laut einer eidgenössischen Studie investieren sie etwa halb so viel Zeit in Hausarbeit wie die Frauen.

Bedächtig, fast zärtlich spritzt der junge Mann seinen stromlinienförmigen Honda mit Seifenlauge ab. Schaumbläschen strömen über den feucht glänzenden, schwarzen Lack, aus der Kühlerhaube steigt Dampf auf. Aus der offenen Wagentür des silbernen BMW nebenan ragen nur die Füsse des Besitzers: Auf allen vieren auf dem Beifahrersitz kniend, reinigt er mit dem Staubsauger die Fussteppiche. Ein ähnliches Bild bietet sich an diesem Samstagmorgen bei den anderen Fahrzeugen in der voll besetzten Autowaschanlage Stützliwösch in Schlieren: Die vorwiegend männlichen Autobesitzer saugen, schrubben und polieren hingebungsvoll, gründlich und ohne Hast.

Bei Regen bricht der Umsatz ein

Autowaschen als Freizeitvergnügen? «Auf jeden Fall», meint Beat Meyerstein, Inhaber der Stützliwösch AG. «Die Kunden verbinden Autopflege mit Freizeit.» Allerdings nur bei schönem Wetter: «Wenn fürs Wochenende Regen gemeldet wird, erzielen wir nur ein Drittel bis die Hälfte des sonstigen Umsatzes.» An einem Spitzentag sind es bis zu 1000 Kunden, die ihren Wagen von Hand in der Stützliwösch putzen. Durch die angrenzende Waschstrasse fahren gemäss

Meyerstein täglich zwischen 300 und 700 Autos.

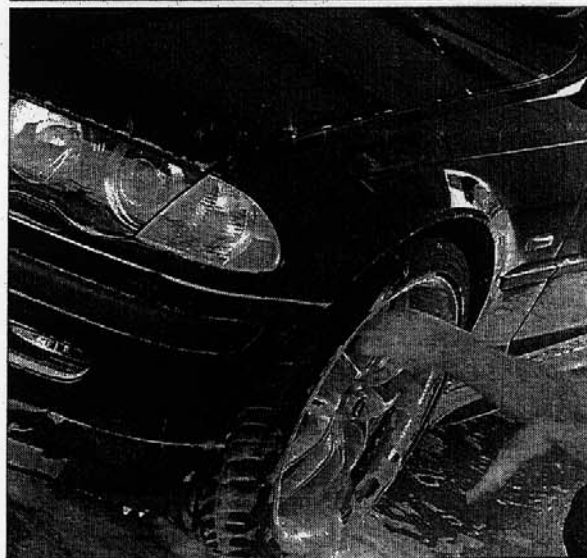
Die Autowaschanlage ist eine der letzten Männerbastionen. Hier vollziehen Gleichgesinnte ein Ritual, gemeinsam und doch jeder für sich allein. Standes- und Altersunterschiede spielen keine Rolle – der grau melierte Herr im schwarzen Anzug poliert seinen Mercedes genauso liebevoll wie der gelfrisierete Jugendliche mit Lederjacke seinen tiefer gelegten Fiat. Am Wochenende erscheinen die Autofans oft auch in Rudeln, wie etwa der Manta-Club und der Golf-GTI-Club, die zu Meyersteins Stammkundschaft gehören.

Montag ist Frauentag

Frauen überlassen die stundenlange Handarbeit den Männern: Sie fahren laut dem Geschäftsinhaber lieber schnell durch die Waschstrasse. «Besonders der Montag, wenn das Verkaufspersonal frei hat, ist bei uns ein Frauentag», sagt Meyerstein. Gemäss Marktstudien ist die allgemeine Lust am Autoputzen in den letzten Jahren allerdings gesunken: Wusch der Durchschnittsschweizer seinen Wagen vor zehn Jahren noch alle zwei Wochen, hat sich die Frequenz inzwischen halbiert.

Bei den zahlreichen Kunden, die am Samstag in der Schlieremer Stützliwösch ihr Auto pflegten, scheint die Putzlust jedoch ungebremst. «Ich komme zwei- bis dreimal in der Woche hierher», sagt der türkische Maschinenmonteur, der gerade mit dem Staubsauger im Innern eines beigen Nissan Sunny staubsaugt. Sein 22-jähriger Kollege, von Beruf Bausoleur, ist im Vergleich schon fast ein Putzmuffel: Er wäscht sein schickes, silberfarbenes BMW-Cabriolet «nur» alle zehn Tage. Auf immerhin einmal pro Woche bringt es das Pärchen, dass mit zwei Autos (sie fährt einen Golf GTI, er einen Honda) angefahren ist. Die junge Frau, die in Begleitung ihres Freundes in die Männerbastion vorgedrungen ist, braucht für ihren Wagen etwa eine halbe Stunde. Er für seinen doppelt so lang.

Er wasche sein Auto
zwei- bis dreimal
pro Woche, erzählt
ein türkischer
Maschinenmonteur.



Bis zu 1000 Autobesitzer waschen an einem Stützliwösch in Schlieren ihren Wagen von Hand.